

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 125.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. August

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

Calmbach.

Brauerei-Verkauf.

Das in Nr. 107 und 111 ds. Blattes näher beschriebene zu 50000 M taxierte Bierbrauerei- u. Wirtschaftsanwesen des verstorb. Christian Wid von hier kommt am

Donnerstag den 19. August d. J., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus zu Calmbach zum dritten und letzten Mal zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Nähere Auskunft geben der Erbmasseverwalter Kaufmann Deker dahier und der Unterzeichnete.

Den 9. August 1897.

Schultheiß und Ratschreiber:
Haberlen

Revier Wildbad.

Wegbau-Accord.

Die Herstellung der **Chaussierung** des Rests des **Meisterebenewegs** auf 1100 m Länge mit einem Aufwand von 2200 M wird in Submission vergeben.

Die Offerte sind verschlossen, mit der Ueberschrift „Wegbau-Offert“ bis längstens

Montag den 16. ds. Mts., morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei Wildbad einzureichen, worauf alsbald die Eröffnung stattfindet.

Uebersicht und Bedingungen können auf der Revieramtskanzlei vorher eingesehen werden.

Revier Schwann.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällungen im Dennaehberg ist der **Scheppelesweg** von Freitag den 13. bis Samstag den 21. August **gesperrt**.

Neuenbürg.

Zwangs-Verkauf.

Gemäß amtsgerichtlicher Anordnung vom 8. Juni d. J. und Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 28. Juni d. J. wird das dem **Wilhelm Friedrich Bürkle**, ledigen Säger hier, gehörige Grundstück:

Parz.-Nr. 349, 5 a 08 am Baumader im Ilgenberg neben Parz.-Nr. 348 C. Blau und Parz.-Nr. 350 G. Seeger, St.-A. 2 M 08 S, gemeinderätl. Anschlag 130 M im Zwangswege verkauft

Der erste Auktionsfindet am Dienstag den 14. September d. J., vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus statt. Zwangsverwalter ist Gemeinderat W. Schig. Zu Mitgliedern der Verkaufskommission sind bestellt: Stadtschultheiß Stirn und Gemeinderat Riengle.

Den 11. August 1897.

Vollstreckungsbehörde:
Vorstand Stirn.

Verbot.

In den **Domänenwaldungen** des Forstbezirks **Kaltenbrunn** ist das **Beeren sammeln** in diesem Jahre **verboten**. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 29 F St. G. mit strengen Geldstrafen geahndet.

Revier Wildbad.

Die Beifuhr

von 20 Nm. tannenen Scheitern aus Abteilung II 41 Löwenkopf auf den Bahnhof Wildbad wird am Samstag den 14. ds. Mts., vormittags 7 Uhr auf der Revieramtskanzlei

veraccordiert.

Privat-Anzeigen.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Der Verein beabsichtigt im Falle genügender Beteiligung einen

Ausflug nach Heilbronn

zum Besuch der dortigen **Gewerbeausstellung** zu machen und zwar am Dienstag den 24. ds. Mts. (Bartholom.-Feiertag).

Die Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, werden hiemit ersucht, dies im Laufe dieser Woche, spätestens aber bis Sonntag den 15. ds. dem Vereinsvorstand mitzuteilen.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Hôtel Post.

Stuttgart,

Friedrichstrasse 54.

Den Besuchern der Wirts-Ausstellung

hält sich bestens empfohlen

A. Müller
aus Besenfeld.

Hiedurch geben wir bekannt, daß wir mehrseitig geäußerten Wünschen entsprechend

Herrn J. Bernauer in Calmbach

eine

Annahmestelle für Inserate und Drucksachen

übertragen haben.

Herr Bernauer übermittelt an uns **Annoncen-Aufträge** für den Enzthäler (auch Extrablätter) und nimmt ebenso Aufträge in **Drucksachen**, wie z. B. alle im geschäftl. Verkehre gebräuchlichen Formulare (Briefbogen u. Couverts mit Firmenbrud, Rechnungsformulare etc.), feiner Adress-, Visiten-, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Programme, Plakate etc. etc. zu den von uns bestimmten Preisen entgegen und ist ermächtigt, für eingehende Zahlungen an unserer Stelle zu beschleunigen.

Wir bitten von dieser Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Buchdruckerei u. Verlag des Enzthälers.

Pforzheim.



in grosser Auswahl

empfehle billigst

Chr. Semmelrath,
Deimlingsstrasse 12.

Reparaturen in Kinderwagen werden prompt und billigst ausgeführt.

Neuenbürg.

Unterzeichnete empfiehlt sich einer tit. Einwohnerschaft im

Bügeln

in und außer dem Hause.

Frieda Hanselmann.

Gesucht per sofort

2 bis 3 kräftige Leute,

die womöglich schon in Sägewerken oder Holzhandlungen gearbeitet haben, bei guter Bezahlung

Robert Bürkle,

Pforzheim-Württhal.



Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch mache ich die ergebendste Mitteilung, daß ich heute eine **Maschinenstrickerei und Garnhandlung** eröffnet habe und empfehle mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum aufs Beste und werde ich bemüht sein mit pünktlicher Arbeit und guter Ware die Zufriedenheit der geehrten Kundenschaft zu erwerben suchen.

Calmbach, den 7. August 1897.

Hochachtungsvoll

Pauline Neumann.

Gegründet 1876.



Schloss-Brunnen Gerolstein
Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Nieren- und Blasenleiden. Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
General-Vertreter: Anton Heinen, Pforzheim.
Niederlage in Herrenalb: Carl Bechtle.
Die Direktion: Gerolstein, Elfeld, Rheinprovinz.

Holzplaster
Dachpappe, Holzcement
Wilh. Volz,
Feuerbach-Stuttgart.

Schwemmsteinfabrik
älteste. Phil. Gies, Neuwied
liefert billigt. gute Waren

Nur Lob
ausf. Pfarrer, Lehrer, Beamte
über seinen Wohlstand. Tabak
hat H. Becker in Zeelen a. D.
Ein 10 Pf. Beutel 100. acht 99.

Buxkin-Tuche à Mk. 1.25 Pfg. pr. Meter.

3 Meter Buxkin-Stoff	zum Anzug für Mk.	3.75 Pfg.
3 " " Phantasie	" " " "	4.05 " "
3 " " Normand	" " " "	4.75 " "
3 " " Belmont	" " " "	5.45 " "
3 " " Famosa	" " " "	5.75 " "
3 " Cheviot in allen Farben	" " " "	5.85 " "

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hoson- und Ueberzieherstoffe etc. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus. Muster umgehend.
Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an per Meter.

Wiederholter Rat. Wir haben schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht, daß Holz über oder unter der Erde den nachtheiligen Einflüssen der Feuchtigkeit nicht ausgesetzt werden sollten, ohne vorher mit einem schützenden Anstrich versehen worden zu sein. Zu diesem Zwecke kann das seit zwei Jahrzehnten bewährte Holzkonfirierungs- und Anstrichöl Avenarius Carbolinum D. R. Pat. Nr. 46021 bestens empfohlen werden, welches nebenbei gegen den Hausschwamm und nasse Wände sowie gegen das in Hühnerställen vorkommende Ungeziefer vorzügliche Dienste leistet.

Im Hinblick auf die mit Anwendung des Avenarius Carbolinum verbundenen geringen Kosten liegt es ganz besonders im Interesse der Baubehörden, Gewerbetreibenden, Landwirte u. s. w., von diesem Präparat einen möglichst großen Gebrauch zu machen.

Die mit dem Avenarius Carbolinum erzielten günstigen Erfolge gaben Veranlassung, daß schon seit einiger Zeit unter der entliehenen Bezeichnung „Carbolinum“ Präparate im Handel vorkommen, mit denen nach vorliegenden Ansprüchen seitens der Konsumenten sehr nachtheilige Erfahrungen gemacht wurden. Es erscheint daher gerathen, im Bedarfsfalle stets auf Beifügung des Namens „Avenarius“ zur Wortmarke „Carbolinum“ D. R. Pat. No. 46021 zu achten.

Prospekte, Zeugnisse u. s. w. werden von der Firma R. Avenarius & Co. in Stuttgart, sowie von deren Filialen in Berlin, Hamburg und Köln kostenfrei versandt und eine Verkaufsstelle für die hiesige Gegend befindet sich bei den Herren **Th. Weiß** in Reuenbürg und **Wilh. Treiber** 3. Windhof in Wildbad.

Keine Bleiche mehr nötig ist bei Anwendung von Dr. Thompson's **Seifenpulver**. Durch dasselbe wird **bleichend weisse Wäsche** erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit **Schwarzmarke „Schwan“**.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.85 p. Meter — japanische, chinesische schwarze, weisse und farbige **Henneberg-Seide** in den neuesten Dessins u. Farben, sowie glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc., (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei in's Haus Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat das erledigte Kammeramt Hirsau dem Sekretär **Böcker** bei der Domänendirektion übertragen; ferner dem städtischen Waldinspektor **Wischer** in Freudenstadt (vorher Stadtförster in Wildbad) den Titel eines Oberförsters verliehen.

Birkenfeld, 10. Aug. Für die Gewitter-Beschädigten des Unterlandes wurden heute an die Zentralleitung des Wohlthätigkeits Vereins als milde Beiträge abgehandelt: von der Gemeinde 100 M., von der Einwohnerschaft 311 M. 71 S. 41 Pf. 71 S.

Calw, 9. Aug. Vorgestern Abend hat die **Ragold** leider wieder ein Opfer gefordert. Musikant **Fraas** beim Bezirkskommando hier, gebürtig aus Stettin, erkrankte an einer etwa 4 Mtr. tiefen Stelle der Ragold beim Baden. Die vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg, da der Verunglückte zu lange im Wasser gelegen war.

Calw, 9. Aug. Am gestrigen Sonntag fand in **Neuweiler** das **Wettturnen** der Turnvereine des **Ragoldgaa's** statt. Die Uebungen, welche um 11 Uhr begannen, umfaßten Wettlauf mit Hindernissen, Stenastemmen, Schleuderballwurf und Weitsprung. Vor Ausheilung der in Kränzen und Diplomen bestehenden Preise hielt der Gauvorstand, Hr. **Georgii**, eine Anrede. Preisträger sind folgende Turner: **Gottlieb Buyer**, Hirsau, **Ad. Hayd**, Calmbach, **Fehrenbach**, Reuenbürg, **Karl Schmid**, Wildbad, **Frd. Vötkerle**, Waldrennach, **Ehr. Höll**, Birkenfeld, **Emil Förschler**, Birkenfeld, **Phil. Höll**, Birkenfeld, **Karl Breuning**, Birkenfeld, **Aug. Bollmer**, Birkenfeld, **Heinr. Wirth**, Ragold, **Heinr. Kugel**, Ragold, **Friedr. Ruf**, Reuenbürg, **Friedr. Schmelzle**, Calw, **Karl Bägner**, Birkenfeld. Ein heftiger Regen, während der Uebungen niedergegangener Platzregen, hatte namentlich den Wettlauf beeinträchtigt. (E. W.)

Ragold, 10. Aug. Vorgestern Nachmittag fand in der Stadtkirche ein gut besuchtes **SeminarKonzert** zu Gunsten der Hagelbeschädigten statt; dasselbe bot reichen musikalischen Genuß und gebührt der Dank dem be-

währten Dirigenten, Musikoberlehrer **Hegele** und allen Mitwirkenden. Der Reinertrag ist 145 M. 82 S.

Aus Baden, 8. August. Die obersten Gesundheitsbehörden beschäftigen sich jetzt lebhaft mit der Ausbreitung des **Typhus** in Pforzheim und Umgebung. Vom 3. auf den 4. August waren 21 neue Fälle angemeldet. Das Mitglied des Obermedizinalkollegiums, **Geheimer Rath Dr. Battelhaer** hat an Ort und Stelle Untersuchungen vorgenommen, auch ein Sachverständiger aus Stuttgart, **Professor Dr. Vaeger**, wurde hinzugezogen. Es scheint noch nicht festzustehen, daß die Ursache der Krankheitsverbreitung im Trinkwasser zu suchen ist. — Der **Großherzog** hat sich bei **Medizinalrat Rehm** telegraphisch nach dem Stand der dortigen Typhuserkrankungen erkundigt.

Pforzheim, 9. Aug. Nach der jetzt zum ersten Mal wieder veröffentlichten amtlichen Statistik hat die Zahl der **Typhuskranken** vom 29. Juli bis 6. August um 103 zugenommen und betrug am letztgenannten Tage 151, wovon 6 gestorben sind. Inzwischen ist aber wieder eine größere Zahl von Neuerkrankungen zur Anzeige gekommen.

Pforzheim, 10. Aug. Am gestrigen Tag sind folgende neue **Typhusfälle** zur Anmeldung gekommen: Pforzheim 8, Brötzingen 4, Dill-Weissenstein 1, zusammen 13.

Pforzheim, 9. Aug. Der Einladung zu dem gestern und heute hier stattgehabten **Schützen-Vereinsfest** (Einweihung des neuen Schützenhauses) haben aus Baden und Württemberg nur verhältnismäßig wenig Vereine (aus Württemberg: Heilbronn, Calw, Hirsau und Reuenbürg) und diese nur in geringer Vertretung entsprochen. Sie fanden seitens unserer Bevölkerung, auf welcher die Empfehlung schwer lastet, daß sie dem Typhus wegen möglichst gemieden wird, die herzlichste Aufnahme und unser Bürgermeister feierte sie in bewegten Worten als Freunde in der Not, welche doppelte Wertschätzung verdienen.

Pforzheim, 10. Aug. In dem gestern früh plötzlich verstorbenen **Herrn Rektor a. D. Huber** verliert Pforzheim einen seiner verdienstvollsten Bürger und Beamten. Im Jahr

1844 als Gewerbeschulandant hierher berufen, war er der erste Lehrer der damals noch in recht bescheidenen Verhältnissen existierenden Gewerbeschule, welcher auch für diesen Lehrberuf vorgebildet war. 43 Jahre hat der Verstorbene an der Schule gewirkt, bis ihn das herannahende 70ste Lebensjahr veranlaßte, die wohlverdiente Ruhe aufzusuchen, der er noch volle 10 Jahre sich erziehen durfte, frisch im Geiste und rüstig genug, um tagtäglich noch der schönen Umgebung unserer Stadt zu genessen. Er gehörte zu den Gründern und unermüdeten Förderern des Kunstgewerbe Vereins, dessen Vorstand er lange Jahre angehörte.

Pforzheim, 10. Aug. Zwei **Braubursche**, einer von hier und der andere von Durlach, verübten am Sonntag Abend beim 8 Uhr-Zug auf dem Bahnhof groben Unfug, indem sie unter lautem Schreien mit ihren Stöcken auf die Wagen schlugen und damit unter den Reisenden herumsuchtelten. Den Weisungen der Bahnbeamten, wie des Bahnhofschwamms leisteten die Brauer keine Folge, widerlegten sich vielmehr und gaben freche Antworten. Der Durlacher Braubursche benahm sich so frech und drohend, daß er geschlossen in das Amtsgefängnis abgeführt werden mußte.

Deutsches Reich.

Die Zeitung „Deutschland“ in **Weimar** ist von zutüchtiger Seite zu der Mitteilung ermächtigt worden, daß **Fürst Bismarck** bei dem kürzlich ihm abgestatteten Besuche des **Großherzogs von Weimar** zu letzterem wörtlich folgendes geäußert hat: **Eure Königl. Hoheit** dürfen überzeugt sein, daß ich bis zum letzten Tage meines Lebens mit meinem Räte zur Verfügung stehe, wenn er verlangt oder durch die Verhältnisse bedingt wird, als gehorsamer Diener des Kaisers und der mit ihm verbündeten Fürsten, als treuer Sohn des deutschen Vaterlandes, als steter Freund unseres Volkes! Der **Großherzog** drückte, wie „Deutschland“ weiter mitteilt, dem Fürsten nach diesen Worten gerührt die Hand.

Berlin, 10. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des **Botchafters**



Dr. Freiherrn v. Thielmann zum Staatssekretär des Reichsjustizamts unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat.

Berlin, 7. Aug. Das Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht eine Verfügung des Staatssekretärs betr. die Verminderung des Schreibwerks im Bereiche des Reichspostamts. Danach soll die Schreibweise sich der allgemein üblichen Verkehrsprache anschließen und Fremdwörter, veraltete Kanzleiausdrücke und überflüssige Kurialien vermeiden. Um der Verkehrsstille Rechnung zu tragen, werden die hergebrachten Höflichkeits-Ausdrücke (Kurialien) einweilen noch nicht ganz entbehrt werden können, doch sind sie auf ein möglichst knappes Maß zu beschränken. Häufungen und Steigerungen wie z. B. „beehre ich mich ergebenst, sehr geneigtest, ganz ergebenst“, Kanzleibildungen, wie „Hochdieselben, Derseits, Hochderseits“, sind zu vermeiden; desgleichen die häufigen Anreden „Ew. Hochwohlgeborenen, Hochgeborenen, Exzellenz u. s. w.“, die im übrigen durch einfache Fürwörter zu ersetzen sind. Die Anrede „Ew. Wohlgeborenen“ ist überhaupt nicht mehr anzuwenden. Im Verkehr zwischen gleichgestellten Post- und Telegraphenbehörden sind Höflichkeitswendungen wegzulassen. Ebenso sind in Berichten an vorgelegte Behörden Wörter, welche das nachgeordnete Verhältnis andeuten, wie „gehorsamst, ehrerbietigst“ ferner nicht anzuwenden. Wird hiernach die Amtssprache von entbehrlichem Beiwerk befreit, so ist um so mehr darauf zu halten, daß sie es an der gebührenden Höflichkeit und Rücksicht nicht fehlen läßt und jede Schroffheit vermeidet. Für Berichte an den Landesherren, Schreiben an fürstliche Personen und für ähnliche besondere Fälle bewendet es bei den bisherigen Formen. Als Vorbild für die Sprachreinheit kann das bürgerliche Gesetzbuch dienen. Schriftlicher Verkehr sei zu vermeiden, wo mündliche Besprechung oder Unterredung durch den Fernsprecher angängig sei.

Berlin, 10. Aug. Der engere Ausschuss des Komitees für die Ueberschwemmten beschloß, 30 000 M dem Komite für die Hagelbeschädigten in Württemberg, 30 000 M der hiesigen sächsischen Gefandtschaft für die Ueberschwemmten in Sachsen, 30 000 M dem Oberpräsidenten von Schlesien und 5000 M für die Pausitz sofort zu überweisen.

Das Reichs-Versicherungsamts hat kürzlich eine für weitere Kreise bemerkenswerte Entscheidung erteilt. Ein auf dem Eisenbahngelände beschäftigter Rottenarbeiter hatte sich nach Feierabend um 1/2 6 Uhr nach Haus begeben und dort Kaffee getrunken, als er bemerkte, daß er an der Arbeitsstätte seinen Stock vergessen habe. Um diesen zu holen, ist er gegen 7 Uhr an die Arbeitsstätte gegangen und dort von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet worden. Der Entschädigungsanspruch der Witwe ist, da kein Betriebsunfall anerkannt wurde, in allen Instanzen zurückgewiesen worden. Aus den Gründen der Rekursentscheidung ist folgende Ausführung hervorzuheben: Wenn das Reichs-Versicherungsamts schon mehrfach Unfälle, die sich nach Schluß der Arbeit an der Betriebsstätte ereigneten, als Betriebsunfälle gemäß § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 angesehen hat, so hat diesen Entscheidungen die nach dem Sachverhalt jedesmal zulässige Annahme zu Grund gelegen, daß der Aufenthalt auf der Betriebsstätte auch nach dem Schluß der eigentlichen Arbeit noch vermöge der Beschäftigung des betreffenden Arbeiters im Betrieb und noch im Bann seiner Betriebsstätigkeit erfolgte, die nicht ohne Weiteres mit dem letzten Glockenschlag der Arbeitsstunde ihr Ende erreicht, vielmehr noch eine nach den Umständen angemessene Zeit hindurch als fortwirkend angesehen werden muß. Davon ist aber in diesem Fall nicht die Rede. Der Getötete hatte die Arbeit längst aufgegeben und in seiner Wohnung eine andere Beschäftigung vorgenommen gehabt, als er an die Arbeitsstätte zurückkehrte; er suchte die letztere nicht im Interesse des Betriebs, sondern lediglich in seinem persönlichen Interesse, ohne irgendwie durch eine Betriebsrichtung dazu genötigt zu sein, wieder auf. Wenn er nunmehr auch an sich einer Betriebsgefahr unterlag, insofern sich

also der Unfall „bei dem Betrieb“ ereignete, so befand er selbst sich doch dabei nicht im Betrieb; er war nicht mehr im Betrieb beschäftigt, und es fehlt somit eine wesentliche der beiden Voraussetzungen, unter denen nach § 1 des Unfallversicherungsgesetzes Arbeiter gegen Unfälle versichert sind. Deshalb steht der Witwe ein Anspruch aus dem Unfallversicherungsgesetz in diesem Fall nicht zu.

Württemberg.

Die Universität Tübingen hat den Stuttgarter Reichstagsabg. Geh. Kommerzienrat Siegle ehrenhalber zum Doktor der Philosophie ernannt, und zwar, wie es in dem Ehrendiplom heißt: in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die sich Siegle auf dem sozialpolitischen Gebiete durch seine öffentliche und private Thätigkeit erworben hat.

Stuttgart, 9. Aug. Wie erinnerlich, wurde in der 59. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 5. Juli 1895, aus Anlaß der Petition des Prof. Dr. Jäger u. Gen. um Abschaffung der Hausaufgaben in den Schulen (die Petition zählte 870 Unterschriften) der Antrag der Petitionskommission: „Die evang. Oberschulbehörde, bezw. Oberschulbehörde zu veranlassen, eine Reduktion des religiösen Memorienstoffes in den evang. Volksschulen vorzunehmen“ abgelehnt. Bemerkenswert ist nun, daß in der letzten Bezirkschulversammlung in Cannstatt bei Gelegenheit der Besprechung von Sätzen „über den Religionsunterricht des Lehrers in der Volksschule“ unter anderem folgende These aufgestellt war und angenommen wurde: „So wie das Memorieren in unseren Schulen behandelt wird, kommt ihm nur eine geringe erzieherische Bedeutung zu. Um es fruchtbringender zu gestalten sollte b) nichts memoriert werden, was dem Verständnis des Kindes nicht nahe gebracht werden kann; c) der Memorienstoff sollte beschränkt werden.“ In den evang. Volksschulen Württembergs sind 350 Sprüche und 35 Lieder, in denen Preußens dagegen nur 180 Sprüche und 18 Lieder, in Sachsen nur 150 Sprüche und 20 Lieder zu memorieren. In den luth. Volksschulen Württembergs wird ebenfalls viel weniger memoriert als in den ev. Volksschulen des Landes.

Cannstatt, 9. Aug. Unserer Badestadt fehlt es seit langen Jahren so auch heuer wieder, trotz des herrlichen Kurgartens und der Mineralquellen, an der wünschenswerten größeren Zahl von Badegästen. Nur das Leuzische Inselbad, auch noch zu Cannstatt gehörig, hat seine Anziehungskraft ungeschwächt erhalten. Beim gegenwärtigen Mangel eines eigentlichen Badewetters sind auch die Neckarbäder nicht besonders stark besucht, so daß auch die Inhaber der Badenanstalten keineswegs glänzende Geschäfte machen. In demselben Maß als die Bedeutung Cannstatts als Badestadt abnimmt, wächst seine Bedeutung als Fabrikstadt. Mehrere Geschäfte erfahren eine fortgesetzte Vergrößerung.

Untertürkheim, 9. Aug. Gefärbte Trauben sind in unsern Weinbergen nichts Seltenes mehr; aber doch war ein Weingärtner sehr überrascht, als er im Galgenberg vollständig reife Frühtrauben vorfand.

Heilbronn, 10. Aug. In einer hies. Wirtshaus war eine Sammelbüchse zu Gunsten der Hagelbeschädigten aufgehängt. Ein dort verkehrender Gast stahl aus der Büchse den ganzen Inhalt bis auf einige Pfennige. Gestern Nachmittag erfolgte dessen Festnahme und Einlieferung an das Gericht.

Oberboihingen, 9. Aug. Anlässlich des vor kurzem hier vorgekommenen Exzesses, bei welchem ein Landjäger von Kirchheim verletzt wurde, so daß derselbe heute noch dienstunfähig ist, sind nun 11 Personen verhaftet, die teilweise nach Rürtlingen, Reutlingen und Tübingen eingeliefert sind.

Von der Bühler, 9. Aug. In der vorigen Woche verschwand auf Rimmerwiedersehen der Kaufmann E. in Grändelhardt, nachdem er eine ordentliche Summe Geldes der ihm anvertrauten Postkassette unterschlagen hatte. — Als eine Warnung für Wirte möge folgendes

Vorkommnis dienen. Der Wirt S in E. übernahm von seinem Vorgänger eine Partie alter Spielkarten, darunter auch solche, mit denen schon seit vielen Jahren gespielt wurde. Dieselben wurden durch den langen Gebrauch und durch verschiedenes Reinigen so abgenutzt, daß der Stempel der Steuerbehörde auf dem Herzog kaum noch zu sehen war. Die Karten wurden von der Steuerbehörde eingezogen und der Wirt (wahrscheinlich auch sein Vorgänger) mit einer Strafe und zwar der Mindeststrafe von 30 M bedacht. Die Steuerbehörde jahdet scheint nach einer bisher unbekanntem Fabrik, die ungestempelte Spielkarten abliefern soll.

Von der Tauber, 10. Aug. Es sind nun die Fälle unzählbar, welche, obgleich sie fast wie ein Ei dem Andern gleichen — von unsrer viel Zeitung lesenden Jugend, wie es scheint ohne Wirkung bleiben, wenn sich irgend eine Gelegenheit bietet mit Schießwaffen zu spielen. Wiederrum sind zwei Personen den Berunglückten hinzuzufügen. In Saulkönigs hofen am letzten Tage der Detailreise Braunschild in ein Bauernhaus nach Euerhausen, Muster auskramend, als bloß die gleich alte Bauerntochter Bräuning im Hause war, machte sich der junge Kaufmann den Spaß, ein von der Wand entnommenes Gewehr auf das Mädchen anzulegen. Ein Schuß und das einzige Kind lag in den Mund getroffen am Boden. Ob es das Leben davon bringt, wird bezweifelt; der Jammer beider Eltern (auch des Thäters) ist unbeschreiblich.

Stuttgart. (Landesproduktendörse. Bericht vom 9. Aug. von dem Vorstand Fritz Kreglinger.) Die steigende Bewegung machte in der abgelassenen Berichtperiode weitere Fortschritte, wenn auch am Schlusse der Woche in Amerika eine kleine Reaktion eingetreten ist. Es zeigt sich immer mehr, daß die Ernte in den meisten europäischen Ländern eine ungenügende ist und nur Nordamerika eine volle Ernte aufzuweisen hat. Unsere Mühlen beteiligen sich an den enormen Umsätzen auf dem Weizenmarkte verhältnismäßig nur in beschränktem Maße. Die Ernte in Württemberg ist nun bald beendet; die Qualitäten sollen recht befriedigend sein, während quantitativ die Erwartungen nicht erfüllt wurden. In Braungerste sind bis jetzt fast keine Umsätze zu verzeichnen; Ungarn stellte sehr hohe Forderungen und wollen unsere Brauereien bevor sie größere Posten einkaufen, die Resultate der deutschen Gerstenernte abwarten. — Wehlreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr 0: 31 M 50 J bis 32 M — J, Nr. 1: 29 M — J bis 30 M — J, Nr. 2: 27 M 50 J bis 28 M 50 J, Nr. 3: 26 M — J bis 27 M — J, Nr. 4: 22 M 50 J bis 23 M — J. Suppengries 31 M 50 J bis 32 M — J. Kleie 8 M.

Ausland.

Im schweizerischen Kanton Waadt fand am Sonntag eine wichtige Volksabstimmung statt. Mit 12 185 gegen 4270 Stimmen genehmigte die Bürgerchaft des Kantons Waadt die Subvention von 4 Mill. Frs. zu Gunsten des Simplondurchstichs, mit welchem Bortum das Zustandekommen dieses bedeutamen Verkehrsunternehmens endgiltig gesichert erscheint.

Paris, 9. Aug. Das „Journal des Debats“ bepricht die in Peterhof ausgebrachten Trinksprüche und sagt, niemand in Frankreich könne sich über das Bestehen guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beunruhigen. Die französisch-russische Entente sei fest begründet. Zwischen den Mächten des Continents östlichen hinreichend gemeinsame Interessen und über allen das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens, um die internationalen Beziehungen von der Art, wie die Trinksprüche von Peterhof sie betonen wollten, zu rechtfertigen.

Paris, 9. August. Bezüglich der in Peterhof zwischen dem Kaiser und dem Zaren gewechselten Trinksprüche glauben die Pariser Blätter, daß diese Tischreden kein neues Element in die politische Lage hineinbringen. „Liberé“ meint, wenn Wilhelm II. eine so entflammte Rede gehalten hat, so ist das nur deshalb geschehen, weil er im voraus die Bedeutung der Anwesenheit des Präsidenten Faure in Rußland abschwächen wollte. Jede andere Deutung gehöre in das Reich der Phantasie. Die chauvinistischen Blätter sehen in den gewechselten Reden nur Höflichkeitsbezeugungen zwischen zwei Herrschern. Die einzige wirkliche Begeisterung des russischen



Volkes werde erst dann zutage treten, wenn Präsident Faure in Rußland anlange.

Beim Empfange der Petersburger Stadtvertretung durch das deutsche Kaiserpaar bekundete das Stadtoberhaupt, Ratlow Roschorow, in einer französischen Ansprache die Freude der Petersburger Bevölkerung über den Besuch der deutschen Majestäten und entbot den hohen Gästen den Willkommengruß der Hauptstadt. Kaiser Wilhelm besichtigte zunächst die hierbei zugleich überreichten silbernen Schüsseln und dankte dann in deutscher Sprache für den ihm und der Kaiserin bereiteten herzlichen Empfang. Er bemerkte dann durch seinen an den Kaisergräbern in der Festungkirche abgesetzten Besuch sei er von neuem in der Ueberzeugung gestärkt worden, wie sehr die Aufrechterhaltung der traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland u. Deutschland und den beiderseitigen Dynastien im Interesse der beiden Reiche wie der Wahrung des europäischen Friedens liege. Schließlich gedachte der kaiserliche Redner des Aufschwungs Petersburgs und wünschte der Stadt ferneres Blühen und Gedeihen. Das Stadtoberhaupt dankte hierauf dem Kaiser in deutscher Sprache für diese eindrucksvolle Ansprache und die in ihr enthaltenen Wünsche.

Peterhof, 10. Aug. Kaiser Nikolaus empfing gestern den mit der Führung der Geschäfte des deutschen ausw. Amtes betrauten Botschafter v. Bülow in längerer Audienz.

Peterhof, 10. Aug. Nach dem Schluß der gestrigen Parade bei Krasnoje Selo wurden die Offiziere des deutschen Geschwaders dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland vorgestellt. An dem Frühstück, welches sodann im Kaiserzelte stattfand, nahmen außer den beiden Kaiserpaaren die beiderseitigen Hofwärtenträger, die Großfürsten und Großfürstinnen, sowie die kommandierenden Generale teil. — Den deutschen Marinesoldaten wurde von der Stadt Petersburg am Sonntag und Montag ein festlicher Empfang in den öffentlichen Gärten der Stadt bereitet. Im zoologischen Garten waren lange Tafeln aufgestellt, wo Speisen verabfolgt und Bier verschenkt wurde. Die Soldaten, welche in Trupps von je 50 Mann von jedem Schiff beurlaubt waren, fanden in der ganzen Stadt die wärmste Aufnahme. In allen Gärten wurde die deutsche Nationalhymne gespielt. Die deutschen und russischen Matrosen zogen Arm in Arm durch die Straßen der Stadt. Im zoologischen Garten begrüßte das Stadthaupt in warmen Worten die Matrosen in deutscher Sprache. Die Matrosen dankten durch ein dreimaliges Hurrah. Gestern gab die russische Marine zu Ehren der deutschen Offiziere ein Bankett auf dem Kreuzer „Kosjia“, welches äußerst kameradschaftlich verlief.

Petersburg, 10. Aug. Die hiesige deutsche Kolonie beabsichtigt zum Gedächtnis der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars ein Grottenheim für 40 Personen zu gründen. Die Eröffnung findet am 1. September statt.

Die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canovas de Castillo durch einen anarchistischen Fanatiker ist inmitten der schwierigen Situation, in welcher sich Spanien nach verschiedenen Richtungen hin befindet, ein neuer schwerer Schlag für das Land der Kastanien. Das entsetzliche Ereignis fand in dem Städtchen Santa Agueda statt, wo der spanische Rabinetschef zur Sommerfrische weilte. Ein bekannter Anarchist brachte Canovas de Castillo drei Revolvergeschosse bei, die bald darauf den Tod des Ueberfallenen herbeiführten. Canovas starb mit dem Rufe: „Es lebe Spanien!“ Der Mörder wurde sofort verhaftet, er ist ein Neapolitaner namens Michel Anguie Gulli, er selbst nannte sich fälschlich Rinaldini. Darüber, ob der verurteilte Mordbube Mitschuldige seiner That befinde, ist noch nichts bekannt. Die Minister sind in Madrid zu einer dauernden Beratung zusammengetreten.

Madrid, 10. Aug. Aus den Provinzen eintreffende Depeschen stellen die Einmütigkeit der Bevölkerung in dem Unwillen über die Ermordung von Canovas fest. Der Polizeichef von Barcelona besitzt das Bild des Mörders,

der dort als Schriftsetzer gearbeitet hat. Man nimmt an, daß sein richtiger Name José Santo sei. Er zählte zu den „Anarchisten der That.“

Madrid, 10. Aug. Die Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen, sowie Marschall Martinez Campos sind gestern hier eingetroffen. In ganz Spanien herrscht vollkommene Ruhe. Der Mörder von Canovas hat erklärt, er habe nicht nur die Anarchisten in Barcelona gerächt, sondern auch den Insurgentenführer Dr. Rizal, der auf den Philippinen kriegsrechtlich erschossen wurde. Die Polizei fand in der Wohnung des Mörders eine große Pistole mit zwei Schüssen. Die Nachricht von der bevorstehenden Wiederberufung der Liberalen zur Regierung erscheint nicht begründet, da Sagasta erklärte, die Politik Spaniens könne nicht von einem Mörder abhängen. Der Mörder Gulli ist am 10. Juli in Madrid gewesen und hat seine Papiere auf den Namen Rinaldi ausfertigen lassen.

Madrid, 10. Aug. Der deutsche Botschafter am spanischen Hof hat im Auftrage seiner Regierung anlässlich der Ermordung Canovas der spanischen Regierung tiefes Beileid ausgesprochen.

Konstantinopel, 6. Aug. Der Sultan erließ eine Fata an den östlichen Patriarchen, indem er mitteilt, daß alle in Epirus während des Krieges zerstörten christlichen Kirchen sofort auf Rechnung der kaiserlichen Privatschatulle wieder aufgebaut werden.

Paris, 8. Aug. Seit einigen Tagen wüthet in dem schönen Walde von Fontainebleau ein großer Waldbrand, der nicht gelöscht werden kann, trotzdem Forstpersonal und Militär unablässig bei der Löscharbeit beschäftigt sind. Seit 1725 ist dies der größte von den Waldbränden, die das herrliche Revier heimgesucht haben. Nach den neuesten Berichten ist der Brand durch den Regen nunmehr eingedämmt; er hat vom 2. bis 7. August gewüthet. Man glaubt, daß er durch Verschulden der Artillerie entstanden ist. Diese hatte dort Scharfschützen, und es ist möglich, daß eine oder die andere plägende Kugel das dürre Gehölz entzündet hat.

Scharf gehts auch in der Politik bei den Galizern her. Bei der letzten Wahl in Galizien ergab sich folgende Verlustliste: 8 Wähler tot, 29 verwundet, 148 vermisst, nämlich eingekerkert. Wir meinen dazu: „Die Politik verdirbt den Charakter.“

Auf Sumatra hat wieder einmal ein größeres Gefecht zwischen den holländischen Expeditionstruppen in Achin und den dortigen Insurgenten stattgefunden. Die Aufständischen sollen geschlagen worden sein und allein an Toten 111 Mann verloren haben. Die Verluste der Holländer beträgt einen Toten und 22 Verwundete.

Bei der furchtbaren Patronenkatastrophe in Rußischul sind 22 Arbeiter sofort getödtet und 52 schwer verletzt worden; 29 von denselben sind inzwischen ihren entsetzlichen Verwundungen bereits erlegen.

Vermischtes.

Berlin, 6. Aug. Drei weißgekleidete Herren, die, wie Brüder, Arm in Arm, schweigend ihres Weges fürbass wanderten, erregten kürzlich in der Friedrichstraße nicht geringe Aufmerksamkeit und Heiterkeit. Jeder, der den auffallend und doch elegant gekleideten Stuhern begegnete, blieb überrascht stehen und zerbrach sich den Kopf darüber, ob er es mit den Opfern englischen Spleens oder amerikanischen Weiffiebers zu thun habe. Die weißgekleideten trugen hochmoderne Jacket-Anzüge Lawn-Tennis-Stoff, dazu schneeweiße Filzhüte, gleiche Wäsche, Schlipse und Stöcke. Sobald das dreiblättrige Kleeblatt aber den Rücken gekehrt, löste sich das Staunen der Passanten regelmäßig in ungeheure Heiterkeit auf; denn da erblickte Jeder, der den drei ernstblickenden, beschnurrbarteten „Mordherren“ nachschaute, in großen goldenen Lettern die Adresse eines bekannten „feinen“ Herren-Garderobe-Geschäfts. Jeden-

falls eine nicht ungeschickte und amüsante Reklame.

Die unerjchütterliche Treue des Hundes zeigte sich in ergreifender Weise bei einem Reichenbegängnis in Barmen. Zahlreiche Leidtragende geleiteten die Leiche des einer tödtlichen Krankheit erlegenen Prokuristen einer hiesigen bedeutenden Firma zur letzten Ruhe. Hinter dem Reichenwagen schritten der Vater des Verstorbenen, der seinen einzigen Sohn verloren hatte, die nächsten Anverwandten und — er hatte sich irgendwie die Freiheit zu verschaffen gewußt — der Jagdhund des Toten, ein „Dackel“. Alle Bemühungen, das Tier zur Umkehr zu bewegen, waren vergeblich, und als, auf dem Friedhofe angekommen, der Sarg dann aus dem Reichenwagen gehoben und zur Gruft getragen wurde, lief das treue Tier hinterher, fortgesetzt an dem Sarge emporspringend, und blieb schließlich lange Zeit noch an dem zugeschütteten Grab allein zurück.

(Etwas für neidlose Leute.) Der amerikanische Eisenbahnkönig Jay Gould hatte kurz vor seinem Tode seinem ältesten Sohne George zur Belohnung für die Gewissenhaftigkeit seiner Geschäftsführung in einem Kodizill eine Million Pfund Sterling (20 Millionen Mark) vermacht. Die Versteuerung dieses Teiles der Hinterlassenschaft hatte George Gould verweigert, und nach einem langwierigen Prozeß hat ihm jetzt der oberste Gerichtshof recht gegeben, indem er die genannte Summe als nachträgliches Honorar für geleistete Dienste erklärte. Der demnach noch zu versteuernde bewegliche Nachlaß des Verstorbenen hat einen Gesamtwert von annähernd 16 Millionen Pfund Sterling — etwa 350 Millionen Mark.

(Fußschweiß.) Der Fußschweiß ist ein ziemlich verbreitetes Uebel und für die mit ihm Behafteten eine große Qual sowohl durch den unangenehmen, penetranten Geruch als durch nebenher laufende kleine Beiden. Als ein überaus wirksames Mittel gegen den Fußschweiß hat sich vor allem das in allen Apotheken erhältliche Tannoform erwiesen. Man streut dasselbe in die Strümpfe und auch in das Fußzeug. Sind zwischen den Behen und an ihrer Unterseite schmerzhaft eintretende Entzündungen entstanden oder hat sich in Folge längerer Fußwanderungen die Haut in großen Blasen abgehoben, so streue man auf die betreffenden Stellen viel Tannoform und überbinde mit Verbandwatte. Dies Verfahren ist das zweckmäßigste, das man vornehmen kann, es beseitigt in wirksamster Weise die aus dem Fußschweiß resultierenden kleinen und doch so überaus qualvollen Leiden. (Nachdr. verb.)

[Ein Nimrod.] Kurgast: „Sibt es in dem Wald auch Wild?“ — Wirt: „Früher hauste eine Hirschfamilie darinnen, doch kam einmal ein Kurgast, der ein leidenschaftlicher Jäger war; der hat so lange auf die Tiere geschossen, bis sie alle — ausgewandert sind.“

Auflösung des Zahlen-Rätsels in Nr. 123.
Marine — Arine — Reim — Irma — Name
Emir — Marine.

Rätjel.

(Zweifelbig).

Auf die erste ist alles berechnet
In unserer lieben guten Zeit,
Der hat sich gewiß gar sehr verrechnet,
Der stets vor Staunen Wunder schreit.
Die zweite macht Allem auf einmal ein Ende
Es ruhen für immer die geschäft'gen Hände,
Das Ganze jeder einzelnen gleicht
Und wird's erkennt, macht's die Herzen leicht.

Telegramm.

Mohilew, 11. Aug. In der Stadt Msklisslawl entstand bei heftigem Winde eine Feuersbrunst, welche gegen 200 Häuser, eine Synagoge und sechs jüdische Sebeschulen einschloß. Die Unterstützung für die durch das Feuer Geschädigten wird in die Wege geleitet.

Mit einer Beilage.

